

Impulsabende

Themen * Termine

Neuapostolische Kirche Gemeinde Saarbrücken



Mitdenken. Austauschen. Nachdenken.

Impulsabende zu Religion, Naturwissenschaften, Philosophie und Ethik in der Gemeinde Saarbrücken

In diesem neuen Veranstaltungsformat wollen wir über den Tellerrand der Religion hinaus Themen betrachten, die sowohl in direkter Berührung und Wechselwirkung mit der Religion stehen, als auch uns alle angehen. Als Impuls für uns zielen sie darauf ab, einen Bezug zu uns und unserer Zeit herzustellen. In kurzen Impulsvorträgen wird in sehr unterschiedliche Gebiete eingeführt. Anschließend steht viel Zeit für die Diskussion zur Verfügung. Zu dieser möchten wir alle Teilnehmenden ganz herzlich einladen und hoffen, dass unsere Impulse zum Mitdenken und Austauschen sowie zum späteren **Nach**-Denken anregen.

Wir freuen uns auf Ihre/eure Anmeldungen (am Aushang in der Kirche oder persönlich)!

Euer Team Impulsabende
impuls@nak-saarbruecken.de



Termine und Themen

05.07.2022: Beginn 19.00 Uhr

Was ist „mein Glaube“? Wovon hängt er ab? (Dr. Mario Quilitz)

Ein weitverbreitetes Vorurteil besagt, dass jeder glauben kann und dazu nur eine Willensentscheidung nötig ist. Es spielt aber sehr wohl eine Rolle dafür, ob jemand glauben kann, wie er den Begriff „Glauben“ füllt. Glaubt man auch das Absurde? Glaubt man das logisch Widerspruchsfreie? Glaubt man das empirisch Feststellbare? Glaubt womöglich jeder anders als der Andere? Wo sind die Grenzen des jeweiligen Glaubens?

06.09.2022: Beginn 19.00 Uhr

Du sollst nicht töten - Das fünfte Gebot. Was es bedeutet, woher es stammt und was es mir heute sagt. Ein Meinungsaustausch. (Peter Guckenbiehl)

In Anbetracht der aktuellen Situation in der Welt, insbesondere dem Krieg in der Ukraine, überdenken viele Menschen – nicht nur Christen – ihre Haltung zu einem Krieg neu. Wie ist der Dienst mit der Waffe zu bewerten, was bedeuten Notwehr und Nothilfe? Wie würde ich mich in bestimmten Situationen verhalten? Ist Abrüstung möglich?

20.09.2022: Beginn 19.00 Uhr

Eine Frage des Gewissens. (Carola Bühnemann)

Der Begriff des Gewissens findet sich vor allem in den Paulinischen Briefen. Paulus ist jedoch weit davon entfernt, nur anderen "ins Gewissen zu reden", sondern stellt sich selbst immer wieder den "Gewissensfragen". Für ihn ist es ein "Gesetz", das jedem "ins Herz geschrieben" ist (Römer 2,15), einer Leitschnur vergleichbar. Klingt einfach – aber wenn es das wäre, hätten wir ein paar Probleme weniger in der Welt. Weder haben Christen das Gewissen für sich gepachtet noch herrscht Einigkeit über den Gewissensbegriff. Herausforderungen sind, dass das Gewissen, das Paulus auch mit (Selbst-)Anklage und Urteil verbindet, nur für den Einzelfall taugt, dort mitunter über Kirchenlehren stehen kann, aber auch Grenzen hat. Was also ist das Gewissen? Woher kommt es und wodurch wird es geprägt? Spätestens dann, wenn von eigenen "Gewissensentscheidungen" gesprochen wird, sollte eine prozesshafte Auseinandersetzung erfolgen, was dieser Begriff in ethischer, theologischer und glaubensbezogener Perspektive generell und für einen selbst bedeuten kann.

04.10.2022: Beginn 19.00 Uhr

Was ist Wahrheit? Eine klassische Frage aus dem Blickwinkel eines Naturwissenschaftlers im einundzwanzigsten Jahrhundert. (Dr. Mario Quilitz)

Pilatus stand als gebildeter Römer in der Tradition der griechischen Philosophie. Heute ist unser Wissen ein gänzlich anderes und viele klassische – aber auch „modernere“ - Überlegungen zu dem Themascheinen veraltet. Welche Rolle spielt die Wahrheit als Korrektiv bei Überlegungen in den empirischen Wissenschaften? Geht diese Rolle eventuell weit über die Wissenschaften hinaus? Spielt das alles auch für die „Alltagsvernunft“ eine Rolle? Oder kann man es einfach ignorieren? Und wieweit nimmt Wahrheit Einfluss auf Politik, Gesellschaft und – nicht zuletzt – auf Religion?

15.11.2022: Beginn 19.00 Uhr

Das Lob der starken Frau (Sprüche 31,10-31): Für die frühe Kirche unbequem, bis in die Gegenwart reduziert. (Carola Bühnemann)

Abgesehen von Maria, die als Gottesmutter in vielen Kirchen eine herausragende Würdigung erfährt, finden die meisten Frauen der Bibel in der christlichen Liturgie eher wenig Beachtung. So wissen nur wenige z. B. von Phoebe, die von Paulus zur Verkündigung seiner Theologie in die Gemeinde zu Rom gesandt wurde, oder von der Prophetin Hulda, die auf Bitten des Königs Joschija zur Mittlerin zwischen Gott und dem Volk wurde – um nur zwei Frauen von vielen zu nennen. Über Jahrhunderte bis heute wurden in der liturgischen Leseordnung die "unbequemen" Passagen von Spr 31 gestrichen, oft wird die altorientalische Lyrik der Bibel gar nicht mehr gelesen. Der Sicht auf ein starkes Frauenbild steht eine sich in Jahrhunderten entwickelte Haltung entgegen, bei der Frauen immer mehr aus der gesellschaftlichen und religiösen Verantwortung herausgenommen wurden. Nur langsam öffnet sich im 20./21. Jahrhundert der Weg für Frauen im innerkirchlichen Bereich. Noch immer gibt es Bedenken und Gegenstimmen. Wie können wir heute diese (oft schon seit Jahrhunderten gleichlautenden) Argumente verstehen?

Weitere geplante Termine

Weitere Termine folgen in 2023.